

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 35 - Metropolregion Hamburg -

Dazu sagt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,  
**Rainer Steenblock:**

**Nr. 129.01 / 11.05.2001**

## Metropolregion muss Modellregion werden

Mit mehr als vier Millionen Einwohnern, mit ihrer Wirtschaftskraft, ihren Innovationspotentialen und der massiven Bündelung wissenschaftlicher Einrichtungen ist die Metropolregion Hamburg ein Zentrum von europäischer Bedeutung und hat gute Chancen, sich im globalen Wettbewerb der Metropolregionen zu behaupten. Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) ist Ausdruck einer immer besseren Zusammenarbeit der beteiligten Bundesländer und bietet in seiner Fortschreibung und seinen konkreten Programmen eine gute Grundlage auf der die notwendige Kooperation weiterentwickelt werden kann. Dabei ist in Zukunft allerdings eine stärkere Beteiligung von VertreterInnen der regionale Ebene erforderliche.

Viele Preise und Auszeichnungen, die das REK und einzelne Leitprojekte in letzter Zeit errungen haben, beziehen sich insbesondere auf die besondere Betonung der Nachhaltigkeit in den einzelnen Entwicklungsdimensionen. Gerade in dieser Verbindung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Fragen - so betonen alle ExpertInnen - zeigt sich die Zukunftsfähigkeit des Entwicklungskonzeptes. Je mehr diese Kriterien umgesetzt werden und nicht nur auf dem Papier Wettbewerbserfolge feiern, umso besser sind die Zukunftschancen der Region.

Für die Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg hat dabei das Festhalten am Konzept der Siedlungsachsen - die sternförmig entlang der Schienenverkehrsachsen regionale Wirtschaftsentwicklung fördern und in den dazwischen liegenden Grünachsen Naturentwicklung und Naherholung ermöglichen - eine besondere Bedeutung. Die Abkehr von diesem Konzept, wie jüngst durch die Ansiedlung eines großen Möbelmarktes in Barsbüttel, würde einen unattraktiven Siedlungsbrei um Hamburg herum erzeugen und die Infrastrukturprobleme besonders im Verkehrsbereich dramatisch vergrößern.

Gerade in der Weiterentwicklung des ÖPNV liegt eine wichtige Aufgabe der Zukunft. Aus schleswig-holsteinischer Sicht muss hier mit besonderem Nachdruck die Weiterführung der AKN bis zum Hamburger Hauptbahnhof und die Schienenanbindung des Hamburger Flughafens gefordert werden.

Zu einer gutnachbarlichen Kooperation passt es allerdings auch nicht, wenn die BürgerInnen in Schleswig-Holstein den Großteil der Lasten notwendiger Infrastrukturprojekte tragen müssen. Dass es in Hamburg keine großen Naturgebiete als Ausgleich für Industrieansiedlungen gibt und hier Schleswig-Holstein helfen muss, liegt auf der Hand. Dass die Menschen in Norderstedt, Hasloh und Quickborn einen weit überproportionalen Teil der Fluglärmbelastung ertragen müssen, grenzt aber an Schikane.

\*\*\*